

„Ich male aus der Erinnerung heraus“

Zisch-Reporter haben den Bietigheimer Künstler Roland Bentz in seinem eigenen Atelier besucht und ihm ein paar interessante Fragen gestellt

BIETIGHEIM-BISSINGEN

Ich habe zwei Bilder mit Schmetterlingen von Ihnen gesehen. Malen Sie Schmetterlinge am liebsten?

ROLAND BENTZ: Das würde ich so nicht sagen. Zu diesem Schmetterlingsbild kam es, weil der Naturschutzbund NRW im letzten Jahr den Kaisermantel zum Schmetterling des Jahres erkoren hat. Dadurch habe ich mich mit diesem Schmetterling befasst und mit diesem Bild begonnen. Er sieht aber nicht ganz genau so aus, wie ich ihn hier male. Ich male ihn aus der Erinnerung heraus – sonst könnte ich ihn ja auch einfach fotografieren. Das ganz genaue Malen würde mir keine Freude bereiten. Hier ist der Schmetterling von der Seite zu sehen und da mit offenen Flügeln.

Haben Sie schon einmal ein Porträt gemalt?

Ja, habe ich auch schon gemalt. Das hier zum Beispiel. Das ist ein Freund von mir. Er sieht in echt natürlich auch nicht ganz genauso aus. So habe ich ihn eben dargestellt.

Ist der Bläuling, den wir im Unterricht nachgemalt haben, auch irgendwo aufgehängt?

Ja, der ist im Enz pavillon in Bietigheim sichtbar – an der Enzbrücke. Dort ist er im Rahmen einer Ausstellung von mir zu sehen. Und das Gegenstück des Kaisermantelbildes hängt auch dort. Das Konzept von mir war es, hier zwei große Bilder zu machen. Die würden eine riesige Wand ausfüllen.

Wie viele Bilder haben Sie gemalt?

Es sind 1000 bis 2000 Bilder, so genau weiß ich es nicht.

Wie lange malen Sie an einem Bild?

Dieses habe ich im September begonnen. Ich male ein Bild nicht in einem Zug. Jedes Mal wenn ich hier in meinem Atelier bin, male ich immer wieder ein Stück weiter.

Welche Farbe mögen Sie am meisten?

Da habe ich keine Vorlieben. Also die Farbe des Schmetterlings ist im Original auch zwischen Schwarz und Orange. Etwas dunkler als meiner.



Roland Bentz zeigt, wie er mit der Technik der Radierung einen Bilderdruck anfertigt.

Foto: Peter Pook/p

Was ist Ihr liebstes Bild von Ihren Werken?

Da gibt es keines. Man vergisst es auch immer wieder. Ich habe eine Zeit lang eine Vorliebe für ein gewisses Bild, dann sind es wieder andere. Auch male ich an mehreren Bildern gleichzeitig.

Mit welchen Farben malen Sie am liebsten?

Ich verwende meistens Acrylfarben. Das liegt daran, dass man für Ölfarben Lösungsmittel braucht, das stark riecht, und das mag ich nicht so gerne. Acrylfarben sind wasserlöslich.

Wie sind Sie zum Malen gekommen?

Es war eigentlich ganz einfach. Ich war etwa so alt wie ihr. Damals habe ich mit dem Malen angefangen und habe nie wieder damit aufgehört. Die meisten meiner Mitschüler erlernten später einen

kaufmännischen oder handwerklichen Beruf und gehen einem bürgerlichen Leben nach. Bei mir war es so, dass ich schon als Jugendlicher ein bestimmtes Ziel vor Augen hatte.

Malen Sie auch mit Buntstiften?

Ja, die habe ich hier. So sieht das aus (zeigt einen Korb mit Holzstiften). Manchmal mache ich es so und nehme eine Handvoll heraus. Dann entwickle ich ein Motiv und beginne mit den Stiften, die ich herausgenommen habe – das ist reiner Zufall. Ich beschränke mich dann auf diese paar Stifte und das Bild trägt dann diese Farben. Also, ich habe kein Konzept, wo ich sagen würde: Ganz genau so muss ich es machen.

Wie lange brauchen Sie, um darüber nachzudenken, was Sie als Nächstes malen wollen?

Gar nicht lange. Ich fange einfach an und dann mache ich das. Ich bin niemand, der sich vorher etwas ausdenkt. Ein Bild zu malen dauert ja relativ lange und vom ersten Strich an weiß ich noch nicht, was das wird. Das ist nicht so wie in der Schule, wo eine Aufgabe gestellt wird, und dann macht man das. Ich male einfach. So entsteht mit der Zeit ein neues Bild.

Haben Sie bei Ihrem Bild des Bläulings auch mit zufällig ausgewählten Farben gearbeitet?

Also Blau war klar. Ich hatte ja gelesen, dass das Tier vom Aussterben bedroht ist. Das hat mich interessiert. Dann habe ich die Farbe Blau für ihn verwendet. Tatsächlich sieht er ganz anders aus. Das ist

nur ein Bild von einem Schmetterling. In Natur ist er völlig anders. Ich habe auch einfach mal losgemalt und wusste noch nicht, was es wird. Ja, das ist der einfachste Weg. Das wiederholt sich dann auch. Dein Kopf produziert mit der Zeit schon das Bild, das du machen möchtest. Ich habe auch mal was gemalt, aber am Ende ist so ein komischer Quatsch herausgekommen. Dann habe ich dem Bild den Namen gegeben: „Das Bild, das überhaupt keinen Sinn macht.“

Wollten Sie, nachdem Sie viele Bilder mit Insekten gemalt hatten, auch andere Bilder malen, zum Beispiel von Menschen?

Ja, aber irgendwie komme ich doch immer wieder auf die Insekten zurück.

ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zisch-Projekt

In der regelmäßigen Unterrichtsarbeit mit der Zeitung lernen die Schüler, wie eine Zeitung aufgebaut ist, was sie beinhaltet und wie Nachrichten recherchiert werden – gleich ob für die gedruckte oder digitale Ausgabe. Die Klassen sollen eine Zeitungssseite für die LKZ/den NEB selbst gestalten. Jährlich nehmen bis zu 30 Schulen, 70 Klassen und 1700 Schüler ab der Grundschule teil. Die Seiten erscheinen auch auf www.lkz.de/portale/zisch.

■ Für Schulen und Lehrer:
Wenn Sie am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Norbert Hilger vom IZOP-Institut, Tel. (0 24 08) 58 89 14 oder per E-Mail an hilger@izop.de.

■ Für Unternehmen:
Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie dazu weitere Informationen und unseren Kontakt auf der Internetseite www.lkz.de/business-abos. (red)

Diese Seite wurde gestaltet von der Klasse 4c der Schule im Buch Bietigheim-Bissingen